

ein neues Spanien heraufführen sollten, den Weg bereitet. Er habe den großen Umschwung klar erkannt und gefördert. Die Trennung vom höfischen Kastilien habe dem Verbannten einen allgemein spanischen Charakter gegeben¹⁾, der darin zu erblicken sei, daß in seinem Heere Söhne aller iberischen Landschaften Schulter an Schulter fochten. Die Verse des „Cantar“, die diese Streiter aufzählen, seien den Spaniern so teuer wie der homerische Schiffskatalog einst den Griechen. Aber handelte denn der Cid aus einem gesamtspanischen Empfinden heraus? Daß dem siegreichen Staatengründer Ritter aus allen Teilen der Halbinsel zuströmten, was wäre daran wunderbar? Und wenn er die leonesische Kaiseridee bekämpfte, tat er mehr, als nur die partikularen Interessen Kastiliens zu vertreten? Diente er wirklich damit dem Wohl ganz Spaniens? Gewiß, das Kaisertum von León ist um die Mitte des 12. Jahrhunderts, als die Universitas christiana zu stärkerer Einheit zusammenwuchs, verblichen und verschwunden vor den großen Zeitideen, die nur einen Kaiser anerkannten. Aber hat der Cid ein anderes, die Halbinsel umspannendes Prinzip in die Geschichte eingeführt? Denn wer wird das Gemeinschaftsgefühl, das die Erinnerung an seine Taten in den verschiedenen Stämmen entzünden konnte, als ein solches Prinzip betrachten? Als die Würde Leóns gefallen war, standen die iberischen Staaten gleichberechtigt und unabhängig nebeneinander. Mehr als drei Jahrhunderte sollte es währen, bis eine neue stärkere Einheit geboren wurde.

Worin bestand das Werk des historischen Cid? „Ein Roderich hat die Halbinsel zu Grunde gerichtet, ein anderer Roderich wird sie retten“, soll der Cid gesagt haben.²⁾ Er unterfing sich, heißt es, alle Herren Andalusiens zu unterwerfen und über sie als König zu gebieten.³⁾ Diese überkühnen Worte, wenn er sie sprach, hat er nicht wahr gemacht. Trotzdem ist seine Leistung gewaltig gewesen: Ganz auf sich und die kleine Schar seiner Vasallen gestellt, aus dem Vaterland vertrieben, seiner heimatlichen Hilfsquellen beraubt, hat er ein eigenes Reich in der spanischen Levante errichtet. Sein Leben ließt sich wie ein Heldenroman, er kündet von Arglist und Grausamkeit, noch mehr von Todesmut und Führertum, er

¹⁾ EdC. 646f. 685f.

²⁾ Nach Ben Bassam, EdC. 437.

³⁾ Nach Ben Alcama, EdC. 614.